



PZ forum

Fahrten 2018  
Leihgaben aus aller Welt



Als Höhepunkt ihres Programms zeigt die Staatliche Kunsthalle Karlsruhe die Ausstellung „Cézanne. Metamorphosen“. Die Schau wirft einen neuen Blick auf Cézannes lichte Landschaften, auf seine Badenden, Porträts und Stillleben. Sie zeigt das Malen als einen faszinierenden Prozess der Verwandlung der wahrgenommenen Natur in ein Gefüge farbiger Bildelemente.

Zahlreiche hochrangige Leihgaben aus internationalen Sammlungen werden in Karlsruhe zu sehen sein, darunter Werke aus dem Museum of Modern Art in New York, dem Musée d'Orsay in Paris, dem Puschkin Museum in Moskau sowie dem Museo Thyssen-Bornemisza in Madrid.

**Zusatztermin wegen großer Nachfrage:**

**Sonntag, 21. Januar 2018**

Preis: 44,00 €

Treffpunkt: Hauptbahnhof Pforzheim um 9 Uhr

Rückfahrt ca. 15.15 Uhr

**Anmeldung und Information beim:**

Pforzheimer Reisebüro  
Bahnhofstraße 9  
75172 Pforzheim

Tel.: 07231/302-212  
Fax: 07231/302-113

gruppen@lcc-pforzheim.de



# Lebensretter fackeln nicht lange

- Fünf mutige Mitglieder der DLRG schwimmen an Neujahr durch die Enz.
- Spaßige Aktion hat durchaus Lerneffekte für etwaige Ernstfälle.

CLAUDIUS ERB | PFORZHEIM

**M**itreibende Wirkung hat diese außergewöhnliche Einlage am Neujahrsabend – und das gleich im doppelten Sinne. Gebannt verfolgen einige Zaungäste am Ufer, wie sich fünf Mitglieder der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) mutig in die Fluten stürzen. Die Enz führt nach der jüngsten Schneeschmelze und dem Regen viel Wasser und weist eine ordentliche Strömung auf.

**Rasanter Ritt**

Es sind Svenja und Moritz Fingberg sowie Tim Oelschläger von der DLRG-Ortsgruppe Birkenfeld, außerdem Angelika Möller und Melanie Gebauer von der Ortsgruppe Mühlacker, die unter Begleitung und Anweisung von Jens Kühn, Leiter Einsatz im Bezirk Enz, und dem stellvertretenden Bezirksleiter Bodo Fingberg ins wilde Wasser steigen. Alle tragen neben einem speziellen Nassanzug Helme, Handschuhe, Schwimmwesten sowie Schuhe mit Stahlkappen und -sohlen. Klar, das Neujahrsschwimmen sei in erster Linie eine „Spaßveranstaltung“, sagt Bodo Fingberg. Sie gelte aber auch als Einsatzübung. Denn im Wildwasser zu schwimmen, sei „eine ganz andere Nummer“ als das Training in Bassins. Bei Hochwasser sei die Strömung enorm. Zudem gelte es, Steine zu umkurven, um sich nicht zu verletzen. Regelmäßig werde für solche Übungen der Wildwasserkanal des Landesverbands im südbadischen Hüningen gemietet.

Die Enz erweist sich als Herausforderung – auch wenn, anders als im Vorjahr, nicht erst eine Eisdicke aufgebrochen werden muss. Etwa vier Grad kalt ist das Wasser,



Fackeln weisen den Teilnehmern der Übung an diesem kalten Neujahrsabend den Weg durch die Enz.

FOTOS: MEYER



Gut gerüstet wagen sich die Lebensretter nahe dem Turnplatz in die turbulente Enz: Moritz Fingberg, Melanie Gebauer, Angelika Möller, Svenja Fingberg und Tim Oelschläger (von links).



Zum Schluss springen die DLRGler vom Goldschmiedesteg ins neue Jahr.

in dem Fackeln den Lebensrettern den Weg weisen. Am Turnplatz beginnt ein rasanter Ritt, der erst ab der Rossbrücke einen gemütlichen Ausklang findet.

Angst? Nein, ganz entspannt sei sie, hatte Angelika Möller an-

fangs betont: „Ich freue mich das ganze Jahr drauf.“ Am Ende strahlt sie über das ganze Gesicht. Wie alle ihre Mitstreiter. Einige wagen sogar noch einen Sprung vom Goldschmiedesteg ins neue Jahr. All diese bei der Übung ge-

sammelten Erfahrungen können bei einem Ernstfall enorm wichtig sein. Die DLRGler sind nicht nur Lebensretter, sie müssen auch Idealisten sein. Das gesamte Material müsse man selbst finanzieren, berichtet Bodo Fingberg, der auch

Chef der Birkenfelder Ortsgruppe ist. Dort stehe der mehrere Tausend Euro teure Austausch der Ausrüstung an. Fingberg muss auf Sponsorensuche gehen, um fürs Retten von Menschen in Not gewappnet zu bleiben.

## Innovationsnetzwerk nimmt Arbeit auf

„Digitale Zukunft der Automatisierung“: Hochschule baut Innovationspartnerschaften zusammen mit IHK Nordschwarzwald aus

**PFORZHEIM.** Jeder industriellen Revolution liegt ein Fortschritt in der Produktion durch eine bestimmte Technologie zugrunde: Mechanisierung, Elektrifizierung und Automatisierung. Der Begriff Industrie 4.0 beschreibt die vierte industrielle Revolution basierend auf digitalen Technologien: Vernetzung, Virtualisierung, künstliche Intelligenz, Optimierung – zusammengefasst als Cyber-Physische Systeme (CPS).

CPS sind technische Systeme mit einem digitalen Schatten, der den virtuellen Entwurf, Bau und Betrieb sowie die virtuelle Optimierung oder Wartung möglich macht. Durch selbstoptimierende Produktion sowie die Automatisierung kognitiver Tätigkeiten (erkennen, verstehen, planen, entscheiden) sollen so individuelle Produkte zum Preis von Massenprodukten entstehen können.

Vielfach fehlt es in Unternehmen jedoch noch an Orientierungs- und Anwendungswissen, um diese Ziele erreichen zu können. Hier setzt das Innovationsnetzwerk „Digitale Zukunft der Automatisierung“ an. Das Kooperationsbündnis zwischen der Hochschule Pforzheim und mittelständischen Industrieunternehmen aus der Region, die in dem von der Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald (IHK) initiierten Innovationsnetzwerk organisiert sind, feierte im September 2017 seinen Auftakt. Der



Vernetzt: Markus Wexel (IHK, links sitzend) und Guido Sand (HS, rechts sitzend) begrüßen zum ersten Arbeitstreffen des Innovationsnetzwerks „Digitale Zukunft der Automatisierung“ Reiner Waffenschmidt (Conttek), Markus Mannuss (Eucrea), Hans Ulrich Eckert (Eucrea), Uwe Fuchs (UF automation), Werner Morgenthaler (IHK), Volker Haag (Pentair), Stephan Scholze (Stöber), Pankaj Kolhe (HS PF) und Matthias Weyer (Dekan der Fakultät für Technik der HS PF, von links).

FOTO: HOCHSCHULE PFORZHEIM

### IT Kolloquium zur „Digitalisierung im echten Leben eines Maschinenbauers“

Die nächste Arbeitsgruppensitzung des Innovationsnetzwerks „Digitale Zukunft der Automatisierung“ findet am Donnerstag, 11. Januar, an der Hochschule Pforzheim statt. Im Fokus werden praktische Anwendungsfälle der Mitglieds-

Unternehmen für die industrielle Datenanalyse stehen. Im Anschluss an das Arbeitstreffen wird Stephan Scholze als Vertreter der Stöber Antriebstechnik GmbH im Rahmen der Hochschul-Vortragsreihe „IT Kolloquium“ referieren. Sein Vortrag „Digitalisierung im echten Leben eines

Maschinenbauers?“ beginnt um 17.15 Uhr im Hörsaal THF des T1-Gebäudes an der Fakultät für Technik der Hochschule Pforzheim, Tiefenbronner Straße 65. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos und steht allen Interessierten offen. pm

Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft soll dazu beitragen, die Region Nordschwarzwald nachhaltig als Leuchtturm-Standort im Bereich industrieller Digitalisierung zu etablieren.

„Die Automatisierung ist ein Schlüsselthema für die Zukunft der Wirtschaft. Die Unternehmen haben einen erheblichen Wissens- und Fachkräftebedarf – diesem Bedarf wird das Innovationsnetzwerk ‚Digitale Zukunft der Auto-

matisierung‘ begegnen“, so IHK-Geschäftsführer Markus Wexel. Das schnelle Wachstum des Netzwerks unterstreiche den Bedarf: Nur acht Wochen nach seiner Gründung im September 2017 hat sich die Zahl der Mitgliedsunter-

nehmen bereits von fünf auf sieben erhöht. Anfang Dezember fand ein erstes Arbeitstreffen an der Hochschule statt.

**Gemeinsame Ziele**

„Im Rahmen gemeinsamer Projekte werden wir schwerpunktmäßig die Themenbereiche ‚Industrielle Datenanalyse‘ und ‚Optimale Produktionsplanung‘ bearbeiten“, erklärt Guido Sand von der Hochschule die Zielsetzung. Während des Arbeitstreffens wurden industrielle Anwendungsfälle für maschinelles Lernen und mathematische Optimierung identifiziert, die nun analysiert werden sollen. „Dieser Ansatz schafft Win-Win-Situationen für Unternehmen und Hochschule und hat auch Theresia Bauer, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst, bei ihrem Besuch an der Hochschule vor wenigen Tagen überzeugt.“

Im Rahmen dieser und anderer innovativer Forschungsprojekte sollen Studierende der Fakultät für Technik zukünftig über Projekt- und Abschlussarbeiten, Praktika oder Werkstudententätigkeiten frühzeitig und langfristig mit den Unternehmen vernetzt werden – die angehenden Ingenieure erhalten praktische Einblicke jenseits des Hörsaals, die Unternehmen erhalten innovative Arbeitskraft. Umgekehrt sollen auch Unternehmensvertreter in den Lehrbetrieb der Hochschule eingebunden werden. pm